



© Gorodenkoff/Shutterstock.com

Fadenlifting – minimalinvasiver Eingriff mit maximaler Wirkung

Dr. med. Johannes Müller-Steinmann

Mit zunehmendem Alter nimmt der Kollagengehalt in der Haut ab. Sie verliert an Straffheit und Elastizität. Die Folge sind unter anderem Hängebäckchen, Doppelkinn und Falten. Viele Menschen fühlen sich heute aber längst nicht so alt, wie es das Spiegelbild ihnen vorhält. Darum entscheiden sich immer mehr von ihnen zu kleinen Eingriffen, die ihr jungliches Inneres auch im Erscheinungsbild widerspiegeln. Mit einem Fadenlifting lässt sich genau das erreichen.

Es ist eine ganz natürliche Entwicklung, dass sich der Alterungsprozess auch an der Haut zeigt. Während sich schlaffere Partien etwa an den Oberarmen noch bedingt mit Sport verbessern oder zumindest mit Kleidung kaschieren lassen, können wir im Gesicht nur wenig verstecken. Selbst das beste Make-up kann Fältchen irgendwann nicht mehr wegzaubern, im Gegenteil: Viele Patienten berichten davon, dass es Mimikfalten im schlimmsten Fall sogar noch betont. Mit Cremes lassen sich kleine Verbesserungen erzielen. Doch die Wirkstoffe

dringen nur in die obersten Hautschichten ein. Ein Straffungseffekt ist bloß vorübergehend und für kurze Zeit zu erreichen.

Natürlichen Alterungsprozessen gezielt entgegenwirken

Mit den Jahren entstehen aber nicht nur Fältchen. Das Fettgewebe, welches die Haut von unten polstert und dadurch prall und frisch aussehen lässt, wird mit zunehmen-

dem Alter weniger. Auch die stützenden Kollagenstrukturen schwinden zunehmend. Die Haut sackt nach und nach immer weiter nach unten ab. Das führt zu den typischen Kennzeichen eines gealterten Gesichts. Dazu zählt etwa, dass der Bereich über dem Jochbein abflacht und die Wangenknochen weniger definiert sind. Die Wangenhaut hängt über die Kinnlinie herunter, wir sprechen von sogenannten Hängebäckchen. Dabei entsteht auch oft eine unregelmäßige Kinnlinie, die manche Patienten als störend empfinden. Die altersbedingten Veränderungen sorgen zudem dafür, dass die Lippen an Volumen verlieren. Sie werden zunehmend schmaler, was die Bildung kleiner Fältchen in diesem Bereich wiederum begünstigt.

Selbst Menschen, die kein Gramm Fett zu viel haben, entwickeln plötzlich ein Doppelkinn, weil auch dieser Bereich erschlafft. Hals und Dekolleté machen die gleiche Entwicklung durch. Ein Punkt, der vielen nicht auffällt, aber unterbewusst dennoch dazu führt, dass wir Menschen als älter wahrnehmen, ist die Nasenspitze. Auch sie sinkt mit dem Alter ab. Es geht hier zwar nur um wenige Millimeter, doch der Effekt ist erstaunlich. Mit einem Fadenlifting lassen sich viele dieser Veränderungen reduzieren und das – im Gegensatz zu einem herkömmlichen Facelift – ohne Operation, ohne Narben und fast ohne Schmerzen.

Erwartungen der Patienten managen

Idealerweise beginnt die Behandlung bereits, wenn sich die ersten Alterungszeichen bemerkbar machen, etwa ab dem 35. Lebensjahr. Ältere Patienten, deren Haut schon stark abgesackt ist und in deren Gesicht sich tiefe Falten gegraben haben, benötigen oft mehrere Behandlungen, bevor sich der gewünschte Effekt einstellt. Hier ist es wichtig, dass wir Ärzte dies bereits in der Beratung deutlich machen. Ansonsten entsteht eine Erwartungshaltung, die zwangsläufig dazu führt, dass diese Patienten am Ende mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind.

In einem ausführlichen Beratungsgespräch sollte man sich zudem genau erklären lassen, was die Patienten erwarten, und sie dann darüber aufklären, was tatsächlich möglich ist. Eine 55-jährige Dame wird durch ein Fadenlifting nicht mehr das Gesicht einer 30 Jahre jüngeren erhalten. Dennoch sind viele Verbesserungen möglich, die sie frischer wirken lassen. In den meisten Fällen deckt sich das auch mit den Wünschen der Patienten. Wenn sie nach der Behandlung mit anderen Menschen zusammenkommen, möchten sie nicht hören: „Du siehst so anders aus. Hast du etwas machen lassen?“, sondern: „Du siehst so erholt aus. Warst du im Urlaub?“.

Wenige Kontraindikationen

Obwohl es sich beim Fadenlifting um einen minimal-invasiven Eingriff handelt, gibt es doch ein paar Gegen-



Abb. 1: Fadenlifting – Unterlidstraffung mit Korrektur der dunklen Halonierung.

anzeigen. Dazu zählen etwa bestehende Autoimmunerkrankungen, eine Neigung zu Allergien sowie eine Chemotherapie im vergangenen Jahr. Auch für Menschen mit Gerinnungsstörungen, angeboren oder als Folge von Medikamenten, sowie Infektionen oder Hauterkrankungen im Behandlungsgebiet ist die Methode nicht geeignet. Das gilt auch für Schwangere und stillende Mütter.

Die Wahl des richtigen Fadens

Es gibt die Fäden in verschiedenen Varianten, mit und ohne Widerhaken, als Fadenbündel und ineinander verdreht. Hier kommt es darauf an, den richtigen Faden für das gewünschte Ergebnis auszuwählen. Am besten lernen Ärzte dies in einer qualifizierten Fortbildung, die neben dem theoretischen Hintergrundwissen auch Einblicke in die Praxis liefert und sie bei ihren ersten Schritten auf diesem Gebiet begleitet.

In der Vergangenheit gab es zudem noch die Wahl zwischen resorbierbaren und nicht resorbierbaren Fäden. Letztere kommen heute aber so gut wie gar nicht mehr zum Einsatz. Das liegt unter anderem daran, dass die Fäden aus Gold, Platin oder GORE-TEX selbst nach Jahren noch schwerwiegende Komplikationen, wie chronische Entzündungen, Perforation oder Verhärtungen, auslösen können. Die heutigen Fäden bestehen aus biologisch abbaubaren Polymeren, wie Polycaprolacton, Polymilchsäure oder Polydioxanon, die der Körper innerhalb von sechs bis neun Monaten – je nach Hersteller und Material – vollständig resorbiert. Polydioxanon beispielsweise wird seit mehr als 30 Jahren in der Chirurgie als resorbierbares Nahtmaterial verwendet.



Abb. 2a

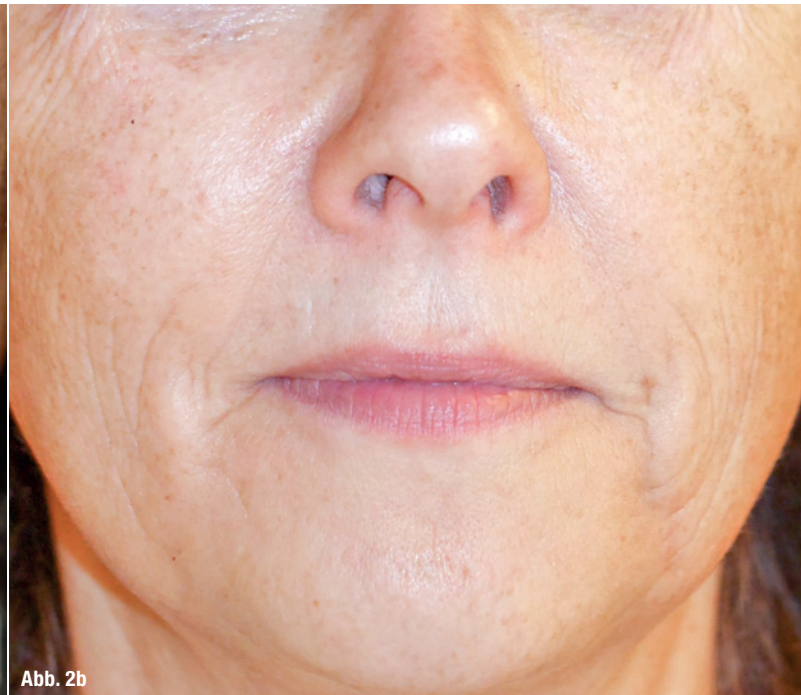


Abb. 2b

Abb. 2a und b: Patientin vor (a) und nach dem Fadenlifting (b).

Regenerative Fäden zum Glätten

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Fäden, die sich in ihrer Anwendung unterscheiden. Sogenannte regenerative Fäden sind glatt und werden in die Haut eingebracht, um für mehr Volumen zu sorgen. Sie regen die Kollagenproduktion an.

Hebefäden sind zudem mit Widerhaken ausgestattet und ermöglichen es, bestimmte Hautpartien zusätzlich durch Zug zu straffen. Die kleinen Widerhaken bieten Halt und sorgen dafür, dass die Haut an der gewünschten Stelle bleibt.

Glatte Fäden für mehr Volumen

Glatte, regenerative Fäden kommen zum Einsatz, wenn es darum geht, die Haut zum Aufbau von mehr Volumen in Form von Kollagenfasern anzuregen. So lassen sich auch beispielsweise dunkle Ringe unter den Augen behandeln, die entstehen, weil das dahinter liegende Gewebe durch die dünne Haut scheint. Auch Knitterfältchen im Gesicht lassen sich so aufpolstern. Lachfältchen können gemindert und schlaffe Gesichtshaut angehoben werden. Auch die kleinen Fältchen um den Mund lassen sich dadurch glätten. Außerdem ist es möglich, den Lippen mehr Volumen zu verleihen, indem man den Rand der Oberlippe mit je einem Faden betont.

Einfache regenerative Fäden tragen in der Regel Namen wie „Basic“ oder „Mono“ – je nach Hersteller. Sie kommen bei leichten Fältchen infrage oder als Vorbereitung, um dünne Haut vor einer weiteren Behandlung

erst ein wenig zu verstärken. Die Nadelstärke liegt hier bei 26–30 G. Bei ausgeprägteren Falten sind dickere bzw. mehrere Fäden angezeigt. Dazu zählen etwa sogenannte Twin-Fäden. Hier sind zwei Fäden ineinander verdreht. Durch die größere Oberfläche wird der Volumenzuwachs stärker angeregt als bei einem einzelnen Faden.

Beim Fadentyp „Screw“ wurde durch thermische Verarbeitung ein Faden so um den anderen gelegt, dass ein Gewinde wie bei einer Schraube entsteht. Dadurch verankert sich der Faden noch stärker in der Haut und regt die Kollagenneubildung noch besser an. Es kommt zu einer ausgeprägten Gewebeverdichtung an den behandelten Stellen. Die verwendete Nadelstärke liegt bei 25–26 G.

Die stärkste Kollagen-Stimulation erreicht man durch sogenannte Broom-Fäden. Es handelt sich hierbei um ein Bündel, bestehend aus etwa zehn Fäden, die durch eine Öse gezogen sind. Man kann sich diese Fäden als besen- oder pinselförmig vorstellen. Beim Einbringen ist ein wenig Geschick und Kraftaufwand nötig.

Hebefäden zur Straffung

Zusätzliche Straffung bringen Fäden, die mit kleinen Widerhaken ausgestattet sind. Diese verankern sich in der Haut und erlauben so zusätzlich zum Volumenaufbau auch eine Zugwirkung. Hängende, erschlafte Hautpartien können so wieder angehoben werden. Die einfachste Variante sind Hebefäden mit kleinen Zähnen, die bei der Herstellung entweder hineingeschnitten („cut“) oder gegossen („moulded“) wurden. Erstere haben den

Vorteil, dass sie schärfer sind und darum besser in der Haut halten. Sie reißen aber auch leichter. Fäden mit gegossenen Widerhaken sind hingegen reißfester. Obwohl die Haken weniger scharf sind, halten sie dennoch kaum weniger fest. Es gibt darüber hinaus auch Fäden mit sogenannten Cones: Kleine kegelförmige Strukturen im Faden erfüllen hier eine ähnliche Funktion wie die Widerhaken. Die stärkste Zugkraft bieten Fäden mit bidirektionalen Widerhaken. Da die Häkchen Halt in beide Richtungen geben, lässt sich hiermit der am stärksten ausgeprägte Lifting-Effekt erzielen.

Hebefäden kommen zum Einsatz, wenn es darum geht, die Haut nicht nur zu glätten, sondern auch anzuheben. Bei Hängebäckchen und ausgeprägter Nasolabialfalte sind sie ebenso angezeigt wie beispielsweise zur Behandlung eines Doppelkinns und von hängenden Mundwinkeln, auch bekannt als Merkel-Falte. Die Nadelstärke bei Hebefäden liegt zwischen 18 und 23 G.

Wichtig: Fotos zur Dokumentation

Beim Fadenlifting beginnt die Behandlung mit dem Vorher-Foto. Da das Fadenlifting seinen vollen Effekt erst nach etwa acht Wochen zeigt, wenn der Körper neues Kollagen gebildet hat, sind diese Bilder sehr wichtig, um den Patienten das Vorher wieder ins Gedächtnis zu rufen. Da die Veränderung schrittweise über einen längeren Zeitraum stattfindet, können sich die Patienten an den Zustand vor der Behandlung oftmals gar nicht so genau erinnern. Vorher-Nachher-Bilder führen ihnen die Verbesserungen vor Augen und sind darum für die Patientenzufriedenheit unbedingt erforderlich.

Nach dem Foto erfolgt das Anzeichnen entsprechend der im Vorgespräch festgelegten Behandlungsziele. Es ist wichtig, dies am sitzenden Patienten vorzunehmen, denn im Liegen verschiebt sich die Haut. Die Linien zeigen nicht nur die Einstichstellen, sondern auch den Verlauf der Fäden. Am besten macht man nach dem Anzeichnen ein weiteres Foto für die Patientenakte. So lässt sich auch nach Jahren noch nachvollziehen, was genau gemacht wurde. Bei dieser Gelegenheit ist es auch sinnvoll, Patienten auf Asymmetrien, wie sie in jedem Gesicht vorkommen, hinzuweisen. Diese schreiben die Patienten sonst später der Behandlung zu.

Die richtige Richtung

Anschließend können die Fäden in die Haut eingebracht werden. Dafür ist nur eine lokale Anästhesie nötig. Bei glatten Fäden ist es wichtig, diese von unten nach oben bzw. von den Seiten zur Mitte einzubringen. Vorn liegt der Faden doppelt, sodass er nicht aus der Kanüle rutscht. Dadurch entsteht dort auch ein

ausgeprägter Kollagenzuwachs. Ein noch stärkerer Effekt lässt sich übrigens erzielen, wenn man etwa auf der Stirn ein ganzes Netz von zehn bis 20 Fäden legt: von unten sowie von beiden Seiten. Hier hilft es, die Kanülen noch in der Haut zu belassen, bis ein Bereich abgeschlossen ist. So behält man einen besseren Überblick. Geht es darum, beispielsweise eine ausgeprägte Nasolabialfalte durch mehr Volumen aufzufüllen, ist eine gestaffelte Anordnung, etwa von Broom-Fäden, vorteilhaft. Bei Hebefäden hingegen ist die Richtung umgekehrt. Diese kommen bei Hängebäckchen etwa von oben nach unten in die Haut und werden dann in die Gegenrichtung straff gezogen. Erst dabei richten sich die Widerhaken auf und verankern sich in der Haut.

Beim Herausziehen ist es dann wichtig, das Fadenende in der Haut mit leichtem Druck zu fixieren. An der Einstichstelle sollte man die Haut ein wenig zurückschieben und den Faden so kürzen, dass er komplett

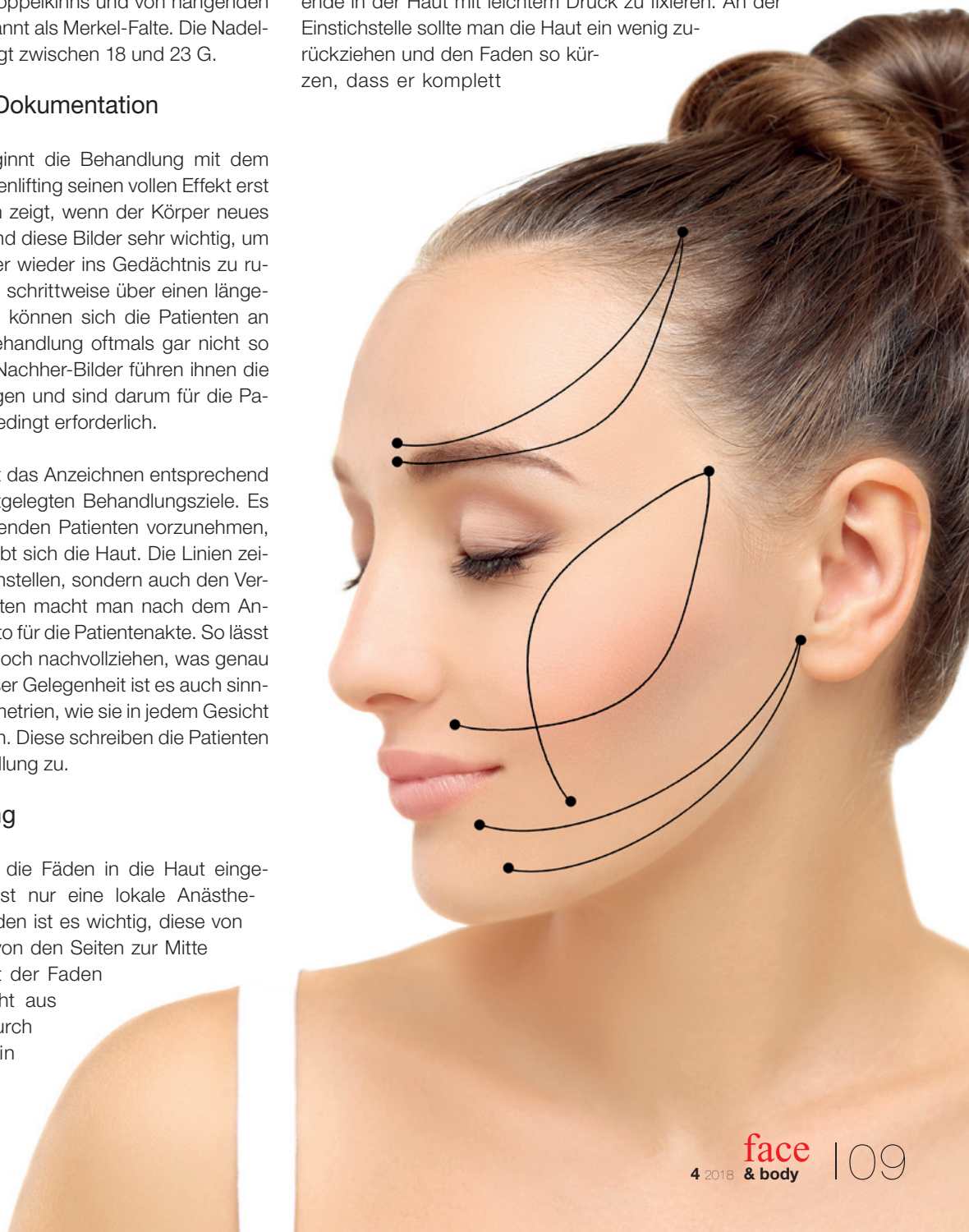




Abb. 3: Fadenlifting mit Monofäden.

in der Haut verschwindet. Eine leichte Massage der Einstichstelle ist dabei ebenfalls hilfreich.

Nachbehandlung

Unmittelbar nach dem Eingriff sollten Patienten die behandelten Stellen für fünf bis zehn Minuten kühlen. Tape-Pflaster können zudem die angehobenen Strukturen schützen. Noch wichtiger, sie erinnern die Patienten daran, ihr Gesicht in den kommenden Tagen zu schonen. Sie sollten nachts den Kopf erhöht lagern und nicht auf den behandelten Arealen, etwa den Wangen, liegen.

Auch die Mimik sollten sie in den ersten Tagen auf ein Minimum reduzieren, damit sich die Fäden nicht in der Haut bewegen. Unmittelbar nach der Behandlung sowie bei den folgenden Kontrollterminen sollte die Gelegenheit für Nachher-Fotos genutzt werden. Das endgültige Behandlungsergebnis zeigt sich nach etwa acht Wochen.

Face Design A: Fadenlifting

Fortbildung in der Kiel Medical Academy

Nächste Termine:

22. Februar 2019, 9–18 Uhr

10. Mai 2019, 9–18 Uhr

Dieser Workshop führt Ärzte in die Anwendung von Fadenlifting im Gesicht ein, inklusive Abrechnungs-, Komplikations- und Qualitätsmanagement sowie Hands-on-Trainings an Modellen.

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.kiel-medical-academy.com

Kontakt



Dr. med. Johannes Müller-Steinmann

Ärztlicher Leiter
der Kiel Medical Academy
Facharzt für Dermatologie
Alter Markt 1e

24103 Kiel

Tel.: 0431 3801833

info@Kiel-Medical-Academy.de

www.kiel-medical-academy.com

Infos zum Autor



When you reveal beauty,
we're by your side.



Croma bietet eine breite Palette an State-of-the-art Produkten der minimal-invasiven ästhetischen Medizin. Dies ermöglicht Ihnen den Einsatz und die gezielte Kombination von verschiedenen Techniken, um ideale Behandlungsergebnisse zu erzielen. Weitere Informationen über die Produkte und Dienstleistungen von Croma finden Sie unter croma.de

HA Filler | Threads | Skincare

croma
For creators of beauty.